

Prächtige Delegiertenversammlung des EVU auf Schloss Sargans

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **35 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prächtige Delegiertenversammlung des EVU auf Schloss Sargans

öi. Wenn wir unserem Bericht von der diesjährigen Delegiertenversammlung des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen einige Worte des Dankes an die organisierende Sektion St. Galler Oberland/Graubünden voranstellen, so geschieht das nicht einer blossen Pflichterfüllung willen, sondern aus Anerkennung für die liebevollen und umfassenden Vorbereitungen. Fw. Müntener und seine Getreuen haben es verstanden, den Delegierten und Gästen zwei schöne und angenehme Tage zu bescheren. Man spürte es auch bei der Begegnung mit der einheimischen Bevölkerung, wie sehr sich die Leute im Sarganser Ländchen freuten, einen schweizerischen Verband beherbergen zu dürfen. Dass die Sektion St. Galler Oberland/Graubünden mit seiner initiativen Tätigkeit viel zu dieser Freude beigetragen hat, mag eine Anerkennung insbesondere für den Sektionspräsidenten sein, der leider zwei Tage vor der Tagung erkrankte und deshalb nur in Gedanken mit dabei sein konnte. Ihm wollen wir es bezeugen, dass sich die Vertreter aller Sektionen in Sargans wohl gefühlt haben.

Nun sind zwar die Delegierten nicht ausschliesslich wegen dem Fest in die Ostschweiz gereist. Die Arbeit begann bereits am Samstagnachmittag mit der

Präsidentenkonferenz,

die in Abwesenheit des Zentralpräsidenten durch den Zentralsekretär Kpl. F. P. Jenny geleitet wurde. Schon bei der Besprechung der sonntäglichen Traktandenliste wurden die einzelnen Standpunkte mit Vehemenz vertreten. Man erlasse es dem Berichterstatter, auf alle Punkte einzutreten. Der Information wegen seien nur einzelne Voten gestreift. Bei den Anträgen der Sektionen entspann sich eine Diskussion über eine weitere Durchführung eines Tages der Übermittlungstruppen. Die Sektion Zürich hatte den seinerzeit geschaffenen TUT-Fonds auflösen und das einbezahlte Geld den Sektionen zurückfliessen lassen wollen. Es ging hier um die grundsätzliche Überlegung, ob ein solcher Anlass überhaupt noch durchgeführt werden kann. Mangels einer Abstimmung — die Präsidentenkonferenz ist nicht beschlussfähig — musste man das konkrete Resultat der



Freundschaftlicher Händedruck zwischen Gemeindevorsteher Peter (Sargans) und dem Zentralpräsidenten Major J. Schlageter, Basel.

sonntäglichen DV abwarten. Jedemfalls war die grössere Mehrheit für eine weitere Durchführung der TUT, und nachdem der Vertreter von Bern mit demjenigen der Sektion Solothurn übereingekommen war, eine weitere Verfolgung dieser Angelegenheit vorzunehmen, liess man das Thema auf sich beruhen. Eindeutig in Minderheit versetzt wurde der Zentralvorstand mit seinem Beschluss, aus dem Schweizerischen Aufklärungsdienst auszutreten. Leider musste die Präsidentenkonferenz der fortgeschrittenen Zeit wegen abgebrochen werden, so dass manches Thema in den Wandelgängen weiter besprochen werden musste.

Nach dem Abendessen marschierten die Sarganser Dorfvereine auf, um das Ihre zu einem bunten Abend beizutragen. Die Unterhaltung eröffnete der Handharmonikaklub, dem der Männerchor, die Damenriege, der Turnverein und die Trachtengruppe mit einfachen, aber sehr netten und freundlichen Darbietungen folgten. Alle Anwesenden amüsierten sich prächtig, und bei Tanz flogen die Stunden allzurasch dahin, so dass es für viele zu früh morgens um drei Uhr wurde.

*

In schönem Vorfrühlings-Sonnenschein wanderten am Sonntagvormittag die Gäste und Delegierten den Schlossthügel hinan. Erstmals an diesem Sonntag war das Schloss Sargans nach der Winterpause wieder der Öff-

fentlichkeit zugänglich. Die prachtvolle Aussicht in die Umgebung von Sargans und ein Rundgang durch die prächtig hergerichteten und sorgfältig gepflegten Räume mit Gegenständen aus der Vergangenheit schufen eine schöne Atmosphäre für die nachfolgende

34. Delegiertenversammlung

die Zentralpräsident Major Schlageter um 10.50 Uhr eröffnen konnte. Als Gäste waren erschienen als Vertreter des Chefs des Eidg. Militärdepartementes und des Waffenchefs der Übermittlungstruppen, Oberst E. Honegger, als Vertreter der Kriegsmaterialverwaltung deren Chef, Oberstbrigadier Keller, Vertreter befreundeter mi-



Zeitschrift für Verbindung und Übermittlung.
Redaktion: Erwin Schöni, Nordsüdstrasse 167,
Zuchwil, Telefon (065) 2 23 14. Postcheck-
konto VIII 15 666. Druck und Administration:
Fabag, Fachschriftenverlag und Buchdruckerei
AG, Zürich, Telefon (051) 23 77 44.

35. Jahrgang Nr. 5 Zürich, im Mai 1962

litärischer Vereine, und von der Gemeinde Sargans der Gemeindeamann.

Die Berichte passierten ohne Diskussion und ohne Gegenstimmen. Bei den Anträgen der Sektionen hatten die Vertreter der verschiedenen Auffassungen noch einmal Gelegenheit, ihre Meinung kundzutun. In der Abstimmung über den Antrag der Sektion Zürich auf Auflösung des TUT-Fonds unterlag diese mit 13 gegen 45 Stimmen. Einstimmig angenommen wurde der Antrag der Sektion Olten auf Beibehaltung der Mitgliedschaft beim Schweizerischen Aufklärungsdienst, während die Sektion Luzern ihren Antrag auf eine Statutenänderung und die Sektion Uzwil einen Antrag auf Befreiung der Veteranen vom Zentralbeitrag bereits vor der Versammlung zurückgezogen hatten. Die gesamtschweizerische Übung dieses Jahres wurde auf den 22./23. September festgelegt und beschlossen, an der nächsten Delegiertenversammlung wiederum vorgängig eine Präsidentenkonferenz durchzuführen. Um die Delegiertenversammlung 1963 bewarb sich die Sektion Luzern, und nachdem keine weiteren Nominierungen fielen, wurde die Einladung des Sektionspräsidenten von Luzern freudig angenommen. Nachdem der Präsident der Sektion Zürichsee rechtes Ufer dem Zentralvorstand seine uneigennützig und verantwortungsbewusste Arbeit verdankt hatte, konnte der Vorsitzende das Wort

Herrn Oberst E. Honegger

zu einem Kurzreferat über unsere Aufgaben erteilen. Wissend um den Wert dieser Ausführungen lassen wir den genauen Wortlaut nachstehend folgen und danken auch an dieser Stelle dem Referenten für die Überlassung des Manuskriptes. In seiner bescheidenen Art überbrachte auch Gemeindeamann Peter die Grüsse der Ortsgemeinde Sargans und gab seiner Freude Ausdruck über den Besuch aus der ganzen Schweiz.

Das Mittagessen vereinigte alle Tagungsteilnehmer noch einmal im Versammlungslokal, dem Rittersaal des Schlosses. Zur Unterhaltung mit flotten Märschen war die Musikgesellschaft Sargans aufmarschiert. Bevor sich die Delegierten wieder in alle Richtungen verstreuten, stattete der Zentralpräsident noch einmal der

durchführenden Sektion und vor allem dem erkrankten Präsidenten Fw. Müntener und dem kurzfristig in die Bresche gesprungenen Oblt. Schwendener den verdienten Dank ab. Die

Delegiertenversammlung in Sargans hat in allen Teilnehmern einen netten Eindruck hinterlassen und alle werden gerne an die zwei schönen Tage im St. Galler Oberland zurückdenken.

Unsere Aufgabe: Förderung des Waffenstolzes

Ansprache von Oberst E. Honegger an der Delegiertenversammlung des EVU am 1. April 1962 in Sargans

Es ist für einen einfachen Obersten eine gar seltene Ehre, gleichzeitig den Herrn Bundespräsidenten und den Waffenchef der Übermittlungstruppen an der Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen vertreten zu dürfen. Sie können sich deshalb gut vorstellen, wie ich gestern mit hohlem Kreuz von Bern nach Sargans gewandert bin.

Der Herr Bundespräsident ist dieses Jahr identisch mit dem Chef des Militärdepartementes. In dieser Eigenschaft ist er in letzter Instanz für unser Wehrwesen verantwortlich und sich aber auch aus erster Quelle bewusst über den Wert der ausserdienstlichen Tätigkeit für die Schlagkraft unserer Armee. Ich bin darum stolz darauf, Ihnen heute die Grüsse vom höchsten Mitglied unserer obersten Landesbehörde überbringen zu dürfen, verbunden mit einem ganz speziellen Dank für Ihre jahrelange, unverdrossene, vielfach mühselige und oft mit persönlichen Opfern verbundene ausserdienstliche Tätigkeit.

Sie werden es dem Vertreter des Waffenchefs sicherlich nicht übelnehmen, wenn er heute die Gelegenheit benützt, um vor Ihrem Gremium einige Gedanken mehr zu dieser ausserdienstlichen Tätigkeit beizutragen. Ich möchte zuerst einmal an die letztjährige Delegiertenversammlung in Basel erinnern, wo in scheinbar heiterer Rede und Gegenrede auch die Übermittlung im Rahmen der neuen Truppenordnung erwähnt wurde. Mittlerweile ist diese Truppenordnung auf den Januar 1962 in Kraft gesetzt worden. Sie hat nicht alle Erwartungen erfüllt; sie hat auch nicht alle Erwartungen erfüllen können. Das ist bei einem so umfangreichen Werk nicht möglich. Ein so umfassendes Werk muss — das liegt in der Natur der Sache — einen vernünftigen Ausgleich zwischen den verschiedensten Interes-

sen bilden. Auch die Übermittlung hat beileibe nicht all das erreicht, was sie gerne gehabt hätte, obschon eigentlich in der Theorie heute niemand mehr ernstlich zu bestreiten wagt, dass im modernen Kriege die Bedeutung der Übermittlung in exponentiellem Anstieg begriffen sei. Und warum hat auch die Übermittlungstruppe nicht all das erreicht, was sie angestrebt hat? Ich möchte hier vorerst einmal an einige Reminiszenzen erinnern.

Die militärischen Spitzen haben in ihrem Antrag an den Bundesrat unter anderem 25 Infanterie-Bataillone auflösen wollen, um einen wohlausgewogeneren Ausgleich im zahlenmässigen Verhältnis zwischen der Infanterie und den andern Waffen herbeizuführen. Die gleichen militärischen Exponenten haben auch die Kavallerie, deren militärischer Wert ja umstritten ist, aufheben wollen. Aber gerade diese beiden Forderungen haben eine emotionelle Grundwelle im Schweizervolk ausgelöst, zum Teil eine emotionelle Grundwelle der Empörung. Was ist in der Folge dann passiert? Bei der Infanterie hat schon der Bundesrat die Hälfte der dem Untergang geweihten Bataillone gerettet, und darnach das Parlament die andere Hälfte dazu. Von der scheinbar dem Tode geweihten Kavallerie wurden 18 Schwadronen beibehalten und daraus sogar neu 3 Kavallerieregimenter gebildet. Welches mochten die Gründe hiefür sein?

Stellen Sie sich einmal so ein Infanterie-Bataillon vor, wie es in 8er, 12er oder 16er Kolonne, mit wehender Fahne und voller Bewaffnung im Feldschritt defiliert! Oder so eine Kavallerieschwadron, die unter den Klängen der Militärmusik mit schnaubenden und wiehernden Rossen vorbeitrabt oder vorbeigaloppiert. Beides sind packende Bilder, Bilder von geballter Kraft, Bilder, die das Gefühl der Menschen und die Seele des Volkes an-